Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Nr. 14 - Mai 2014

28. AKS-Arbeitstagung
Vorsprung durch Sprachen: Fremdsprachenausbildung an den Hochschulen
TU Braunschweig 27.02.-01.03.2014

Das Sprachenzentrum der TU Braunschweig hatte geladen und ca. 230 Fachkolleg/innen waren der Einladung gefolgt. Der Tagungstitel 2014 rückte die Überzeugung ins Zentrum, dass die Förderung der Fremdsprachenausbildung an den Hochschulen einen Vorsprung für alle Beteiligten bietet. So widmete sich gleich die **Podiumsdiskussion** zum Auftakt der Frage *English only oder welches Fremdsprachenangebot benötigen unsere Hochschulen?* Für einen regen Meinungsaustausch sorgten dabei Iris Danowski (Internationale Abteilung der HRK), Prof. Dr. Susanne Göpferich (Gesellschaft für Angewandte Linguistik und Universität Gießen), Frank Poerschke (Volkswagen Akademie), Prof. Dr. Ulrich Reimers (TU Braunschweig), Dr. Gisela Schneider (DAAD) und Dr. Peter Tischer (Universität des Saarlandes), moderiert von Dr. Kerstin Loehr (Braunschweiger Zeitung).

Ulrich Reimers, Vizepräsident für Strategische Entwicklung und Technologietransfer der TU Braunschweig, der selbst mehrere Fremdsprachen gelernt hat, vertrat den Standpunkt, Kenntnisse in Englisch und Deutsch (für den Standort Deutschland bzw. deutschsprachige Unternehmen) seien für das Ingenieurwesen ausreichend. So halte er zum Beispiel Vorlesungen auf Englisch, um die Studierenden bestmöglich auf ihr Fachgebiet vorzubereiten.

Susanne Göpferich hingegen sieht mit Sorge, dass manche Studiengänge an deutschen Universitäten komplett auf Englisch angeboten werden. Sie argumentierte mit dem eklatanten Fachkräftemangel in Deutschland, für den qualifizierte Fachkräfte mit guten berufs- bzw. wissenschaftssprachlichen Deutschkenntnissen dringend erforderlich seien. Weiterhin wies sie auf die Bedeutung der Integration in multikulturellen Gesellschaften hin, in denen Sprachen wirksam Fenster in verschiedene Kulturen öffnen. Bestätigt wurde sie darin von Frank Poerschke, der aus seiner mehrjährigen Berufserfahrung in Russland berichtete. Vor allem Sprachfertigkeiten hätten ihm eine Annäherung an das Gastland ermöglicht. Deshalb rät er allen Studierenden, Auslandssemester einzuplanen und sie dazu zu nutzen, sich ganz auf die Gastkulturen einzulassen.

Auf die Frage von Kerstin Loehr, ob alle Studierenden überhaupt das Englisch-Niveau hätten, das sie für ihr Studium bräuchten, erwiderte Gisela Schneider, dass Englischkenntnisse zwar in der Theorie vorhanden seien, praktisch aber oft nicht ausreichten, um den Anforderungen einer englischsprachigen Universität zu entsprechen (also eher: „English better" als „English only"!). Übereinstimmend mit ihren Vorredner/innen führte sie die Bedeutung der Integration in eine andere Kultur an: Der DAAD engagiere sich hier nachhaltig, indem er Stipendiat/innen mit erheblichen finanziellen Fördermitteln für Sprachkurse unterstütze.

Der Frage nach dem Zweck von Sprachkenntnissen ging Peter Tischer nach. Da Studierende generell auf einen globalen Arbeitsmarkt und eher selten auf eine spezifische (Sprach-) Region vorbereitet würden, komme die Formel *Landessprache + Englisch* nur zum Teil den Anforderungen nach. Die Rolle der Sprachenzentren sei es somit auch, den Einstieg in Sprachen, die potenziell relevant werden könnten, aktiv zu fördern. Welche Bedeutung ein breites mehrsprachiges Angebot habe, erläuterte er an einem Beispiel: In der Berufssparte der zugelassenen Rechtsanwälte in Deutschland sei die Wahrscheinlichkeit, mit türkischsprachigen Klient/innen in Kontakt zu kommen, deutlich höher, als einen englischen Fachartikel zum deutschen Recht lesen zu müssen. Zudem bestehe terminologische Uneinigkeit („verhandlungssicheres Englisch", „fließend in Wort und Schrift", „muttersprachlich"), da selbst mit den Niveaubeschreibungen des GER keine saubere Einteilung möglich sei: Wie viele Muttersprachler/innen könnten schließlich für alle Fertigkeiten das Niveau C1 für sich verbuchen?

Iris Danowski warf die Frage auf, wie die Verwaltung der Hochschulen in diese Prozesse einzubinden sei. Sie gab die Äußerung einer chinesischen Studentin wieder, die beklagt hatte, dass die ständige Präsenz des Englischen an der deutschen Universität für das Erlernen des Deutschen hinderlich gewesen sei. Die Vertreterinnen des DAAD und der HRK waren sich darin einig, differenzierte, zielfördernde und zweckorientierte Sprachkenntnisse einzufordern; es sei unabdingbar, dass die Hochschulen voll und ganz hinter den Sprachangeboten stünden, diese in ein stimmiges Gesamtkonzept einbänden und grundsätzlich curricular – mit Leistungspunkten/ECTS – verankern sollten, so Schneider.

Unbestritten blieb die Rolle des Englischen als Weltsprache der Wissenschaft und der Wirtschaft; die Podiumsteilnehmer/innen betonten jedoch ebenso nachdrücklich, dass Englisch allein nicht genüge. Der Bildungsauftrag der Hochschulen schließe ihre Verpflichtung, eine breite und differenzierte Palette an Fremdsprachen vorzuhalten, mit ein. Dem abschließenden Postulat nach festangestellten Lehrkräften, die eine Investition der Universitäten in hochwertige Fremdsprachenangebote darstellten, wurde langanhaltender Beifall gezollt.

Ein eindrucksvolles Bild einer mehrsprachigen urbanen Gesellschaft zeichnete Nick Byrne (London School of Economics and Political Science) in seinem **Vortrag** *Mobility and Multi-*

lingualism - an urban perspective am Beispiel von London. Anhand seines Begriffes des *Flexilingualism* erläuterte er eine neue Form der Mehrsprachigkeit, bei der das Bedürfnis, neue Sprachen zu erlernen, individuellen, häufig wirtschaftlich motivierten Bedürfnissen entspringt. Für die LSE liegt eine Beschäftigung mit dieser Thematik bereits durch ihren Standort in einer Großstadt nahe, die in besonderer Weise Mehrsprachigkeit verkörpert (für 1,9 Millionen Londoner ist nicht Englisch die Hauptsprache, sondern eine von über 80 weiteren Sprachen). Aber auch der hohe Internationalisierungsgrad der Universität selbst (80% der Postgraduierten sowie 75% der Dozent/innen kommen aus dem Ausland) trägt dazu bei.
Dr. Thomas Vogel (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/ Oder) setzte sich in seinem Plenarvortrag zum Tagungsende mit den Metaphern von Babel und Pfingsten auseinander: Mehrsprachigkeit als Strafe Gottes versus Mehrsprachigkeit als Idealzustand und kulturelle Bereicherung. Für Letzteres sei auf Seiten der Sprachenzentren ein geschärftes Bewusstsein vorhanden, deshalb sollten die Sprachenzentren die Sprachenpolitik ihrer jeweiligen Hochschule aktiv mitgestalten.

Daneben deckten acht **Arbeitsgruppen** ein breites Spektrum an interessanten Themen ab: internetgestützte Fremdsprachenlehre, Zukunft der Lehramtsausbildung, Fachsprachenunterricht, Forschung an Sprachenzentren, kursunabhängige Lernszenarien, Prüfungen und Tests, Mehrsprachigkeit sowie Best-Practice-Beispiele an Sprachenzentren. Die Präsentation innovativer Ideen und Konzepte in den AGs ließ deutlich werden, wie wichtig und fruchtbar der gegenseitige Austausch für die Weiterentwicklung aller Beteiligten ist; auch lassen sich in der Zusammenarbeit Kompetenzen bündeln und Ressourcen schonen (z.B. bei den Themen Einstufungstest und DAAD-Sprachnachweise).

alle Fotos dieses Beitrages: © Laura Nixon

Integraler Bestandteil der AKS-Tagung war am Freitagabend auch die **Mitgliederversammlung** mit den Berichten des Vorstandes und der Kassenprüfer sowie der Wahl der Ständigen Kommission (SK) des AKS. Für den Zeitraum 2014-2016 besteht diese aus folgenden institutionellen Mitgliedern:

Humboldt-Universität zu Berlin, SZ	Dr. Elke Rößler
LAG Berlin-Brandenburg	David Bowskill
Ruhr-Universität Bochum, ZFA	Nicola Jordan
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, SZ	Dr. Olaf Lenders
TU Braunschweig, SZ	Dr. Andreas Hettiger
Hochschulen im Land Bremen, FZHB	Dr. Bärbel Kühn
FAU Erlangen-Nürnberg, SZ	Dr. Gunter Lorenz
Europa-Universität Viadrina Frankfurt/ O., SZ	Dr. Thomas Vogel
Georg-August-Universität Göttingen, ZESS	Dr. Johann Fischer
Universität Halle-Wittenberg, SZ	Dr. Regina Mügge
Universität Leipzig, SZ	Irmgard Wanner
Philipps-Universität Marburg, SZ	Dr. Fabienne Quennet
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, SZ	Dr. Andrea Schilling
FH Nordhausen, SZ	Gabriele Marx-Tilp
Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, SZ	Dr. Maike Engelhardt
Universität Paderborn, ZfS	Dr. Sigrid Behrent
Universität Passau, SZ	Axel Polleti
Universität Potsdam, ZESSKO	Dr. Doris Gebert
Universität des Saarlandes, SZSB	Dr. Peter Tischer

Durch die Anhebung der Mitgliederzahl in der SK aufgrund der neuen Satzung konnten vier neue Mitglieder gewählt werden, die in den kommenden NL-Ausgaben vorgestellt werden: die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die Universität Münster, die FH Nordhausen und die Universität Oldenburg. Die NL-Redaktion gratuliert allen Gewählten sehr herzlich und wünscht viel Erfolg bei der Arbeit!

An den Ausstellungsständen (und natürlich auch auf der Homepage des AKS http://www.aks-web.de/fobicert/) konnten sich die Tagungsteilnehmer/innen erstmalig umfassender auch über das neu eingerichtete AKS-Fortbildungsportal **FOBIcert®** informieren, welches durch Standardisierung und Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten für Sprachlehrkräfte an Hochschulen zur Qualitätssteigerung der Sprachlehre beitragen möchte.

Rahmenveranstaltungen wie Begrüßungstrunk und Konferenzdinner, logistisch und kulinarisch exzellent ausgerichtet, boten die Möglichkeit zum informellen Austausch in anregender Atmosphäre. Insgesamt sorgten die gute Organisation der Tagung sowie die kurzen Wege zwischen den Standorten für einen angenehm stressfreien Ablauf.

Zum Abschluss wurde – ganz im Sinne der Forderung nach der Umsetzung echter Mehrsprachigkeit – der Wunsch geäußert, künftig neben Präsentationen auf Deutsch und Englisch auch Tagungsbeiträge in romanischen und ggf. anderen Sprachen zuzulassen – eine organisatorische Herausforderung, die zu diskutieren sein wird.

Die nächste AKS-Arbeitstagung wird im Jahr 2016 die Humboldt-Universität zu Berlin ausrichten.

Damit die Zeit bis dahin nicht zu lang wird, lädt das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB) 2015 wieder zum Bremer Symposion ein.

Einen herzlichen Dank an Andreas Hettiger, den Organisator dieser gelungenen Tagung, und sein Team!

B. Beile-Meister, Universität Münster/ U. Hassel, FH Köln/
E. Rößler, HU Berlin/ I. Wanner, Universität Leipzig

Das HRK-Audit und die Rolle der Sprachenzentren – ein Erfahrungsbericht der TU Braunschweig

Das Audit *Internationalisierung der Hochschulen* ist eine Initiative der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Sie bietet eine Standortbestimmung zur Internationalität, Unterstützung bei der Herausarbeitung der Ziele der jeweiligen Hochschule und die Empfehlung konkreter Maßnahmen in definierten Handlungsfeldern der Internationalisierung. Der Audit-Prozess besteht aus vier Phasen: Selbstbericht, Begehung, Konsolidierung und Re-Audit. In der Konsolidierungsphase werden die Ergebnisse der ersten beiden Phasen hochschulintern kommuniziert und diskutiert. Die Teilnahme an der vierten Phase des Re-Audits wird den teilnehmenden Hochschulen freigestellt. Hier erfahren bereits auditierte Hochschulen Unterstützung beim Übergang von der Strategieentwicklung in die konkrete Umsetzung des Internationalisierungsprozesses. 42 Hochschulen haben das Audit bereits durchlaufen, in den Zyklen der Jahre 2013/2014 nehmen weitere 12 Hochschulen teil.

Foto: © Pressestelle Uni Braunschweig

An der TU Braunschweig begann im Jahr 2013 eine intensive Strategiediskussion, in die auch die Gestaltung der internationalen Beziehungen eingeschlossen wurde. Die damit beauftragte Projektgruppe besteht aus Vertreter/innen der Hochschulleitung, der Verwaltung, der Fakultäten, der Studierendenschaft, der ausländischen Hochschulangehörigen, des International Office und des Sprachenzentrums.
Für die Ausarbeitung des HRK-Selbstberichts zog sich unsere Projektgruppe an einem Wochenende im Dezember 2013 auf eine abgelegene Burg in der Nähe Braunschweigs zurück. Dort definierten wir unsere Hochschule als eine führende TU mit klaren Schwerpunkten in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften, die im Bereich der Lehre neben anderen Internationalisierungsbausteinen einen selbstverständlichen Umgang mit der Wissenschaftssprache Englisch und ein adäquates Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen als zentral ansieht. Die Qualifizierung ausländischer Studierender für den deutschen Sprachraum und Arbeitsmarkt sowie für international agierende Unternehmen mit Deutsch als Unternehmenssprache wird von uns ebenfalls als ein wichtiger Aspekt der Internationalisierung betrachtet. Bei unseren deutschen Studierenden fördern wir den Erwerb weiterer Fremdsprachenkenntnisse, um sie so für europäische und weitere Arbeitsmärkte zu qualifizieren. Dafür halten wir die Bereitstellung eines hochqualitativen Fremdsprachenangebots für wichtig. Von zentraler Bedeutung ist uns insgesamt die Erlebbarkeit von Internationalität in der Universität durch geeignete Begegnungsräume, Integrationsangebote und interkulturelle Austauschmöglichkeiten. Internationalisierung der Hochschule bedeutet für uns auch, dass Internationalität überall mitgedacht werden muss. Das gemeinsame Nachdenken über Internationalisierung, und in diesem Kontext auch über Sprache(n), wurde von allen Teilnehmenden unseres Burg-Wochenendes als relevant und produktiv erfahren, der Selbstbericht wurde als „Initialzündung" weiterer strategischer Internationalisierungsbemühungen erlebt.
Schließlich fand Ende März 2014 die sogenannte „Begehung" in Braunschweig statt. Sie enthielt bereits erste Empfehlungen, die sich im Wesentlichen an den von uns erstellten Selbstbericht anlehnten. Das Beraterteam bestand aus hochrangigen europäischen Hochschulmanager/innen sowie aus Mitarbeiter/innen der HRK. Die ersten Rückmeldungen enthielten auch eine eigene Sektion *Sprachenpolitik*.
Der „Zukunftswerkstatt" im November 2014 und der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen sowie der Formulierung einer eigenen Sprachenpolitik für unsere Hochschule sehen wir nun mit Spannung und Tatkraft entgegen.

A. Hettiger, TU Braunschweig

Tag der Fremdsprachenprüfung Berlin-Brandenburg: 18.01.2014

Die Länderarbeitsgemeinschaft der Hochschullektor/innen Berlin-Brandenburg (LAG BB) startet auch 20 Jahre nach ihrer Gründung neue Initiativen. So gestaltete sie zusammen mit Lehrkräften des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität zu Berlin und in deren Räumlichkeiten den 1. Tag der Fremdsprachenprüfung unter dem Motto „AKS regional". Das Thema beschäftigt alle Sprachlehrkräfte, unabhängig von der unterrichteten Sprache und dem Kursniveau. Entsprechend groß war das Interesse: Über 40 Lehrende haben sich versammelt, um sich in neun sprachspezifischen Arbeitsgruppen intensiv mit dem Thema Prüfen auseinanderzusetzen. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der AGs im Plenum präsentiert und mit Spannung verfolgt. In einigen der AGs – unter anderem der AG Russisch – ist es trotz der geringen Zeit gelungen, die wichtigsten Kriterien für die Erstellung von Tests zusammenzustellen. Die Diskussion wurde dadurch natürlich nicht abgeschlossen, sondern erst einmal richtig ins Rollen gebracht.
Schnell entstand daher der Wunsch, sich schon bald zum 2. Tag der Fremdsprachenprüfung Berlin-Brandenburg zu versammeln.

Der Vorstand der LAG BB bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmer/innen und AG-Leiter/innen und sagt: „Auf Wiedersehen und bis bald!"

Weitere Informationen unter:
http://lagbb2009.wordpress.com

Foto: © T. Lischitzki

T. Lischitzki, HU Berlin/
A. Bahr, Universität Frankfurt/ O.

Mehrsprachigkeit in Paris

Der **5. Internationale ALTE-Kongress** in Paris zum Thema *Language assessment for Multilingualism – L'évaluation linguistique pour le multilinguisme* stand unter den vier Leitbegriffen *mobility, diversity, intercultural communication* und *fairness & quality*. So wurde mehrfach die zunehmende Mobilität von Menschen, besonders in urbanen Ballungsgebieten, aufgegriffen (Lid King; David Graddol), das Gleichgewicht zwischen wachsender sprachlicher Diversität und dem Bedarf nach Integration, Chancengleichheit und Standards sowie nach einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Englisch und anderen Sprachen (Piet van Avermaet; Anne Gallagher).

Foto: © Igor Stefan (http://events.cambridgeenglish.org/alte-2014/docs/alte-paris-2014-programme.pdf)

In den Vorträgen kamen auch die daraus resultierenden Herausforderungen für die Prüfungszentren zur Sprache: einerseits sollen Tests in/für immer mehr Sprachen entwickelt und auch die vom Standard abweichenden Varietäten berücksichtigt werden; andererseits soll dem Bedarf nach Standards und der Sicherung einer ausreichenden Sprachkompetenz Rechnung getragen werden. Insbesondere wurde die wachsende Nachfrage nach Sprachtests als Voraussetzung für die Passvergabe, für einen Studienplatz sowie für die Ausübung vieler Berufe, vor allem für Mediziner und Krankenpfleger, mehrfach thematisiert.

Ein weiterer interessanter Punkt war die Präsentation des European Profiling Grid (Brian North) – einem wichtigen Instrument zur Beschreibung der Kompetenzen von Sprachdozent/innen. Mit einem GER-ähnlichen Raster und unter Berücksichtigung verschiedener linguistischer, interkultureller, didaktischer und technischer Komponenten wird den Organisationen und den Dozent/innen eine Möglichkeit zur (Selbst-)Einschätzung und Weiterentwicklung von Lehrkompetenzen an die Hand gegeben.

Die Konferenz fand in den einladenden Räumlichkeiten der Cité Universitaire Internationale statt und war perfekt organisiert. Die Pausen auf der großen Wiese der Cité, umgeben von Gebäuden berühmter internationaler Architektur des 20. Jahrhunderts unter der Pariser Frühlingssonne, waren eine wahre Freude. Dass die Plenarvorträge von Simultanübersetzungen ins Englische bzw. Französische sowie gleichzeitig auch in die internationale und französische Gebärdensprache begleitet waren, war eine eindrückliche Erfahrung. Ganz im Sinne von Fairness, Diversität und Mehrsprachigkeit.

A. Dal Negro, Universität und ETH Zürich

Wulkow VI - Integration

Vom 23. bis 26.01.2014 fand das **6. Meeting of Directors of Language Centres in Higher Education** (Wulkow VI) zum Thema Integration statt: Integration der (Fremd)sprachen in die Politik der jeweiligen Hochschulen, Integration der Sprachenzentren in die Hochschulen, Unterstützung der Sprachenzentren bei der Integration ausländischer Studierender, Integration von Mitarbeiter/innen in Teams, Integration von Forschung in Sprachenzentren und Integration der Sprachenzentren in die (fremd)sprachliche Entwicklung der Gesellschaft außerhalb der Universität.
Wie immer hat es eine angenehme Alternanz von Vorträgen und Gruppenarbeit gegeben. Schwerpunkte der Vorträge lagen auf Sprachen- und Internationalisierungspolitik, Integration von Studierenden, Leadership und Management von Sprachenzentren sowie Evaluation. In den AGs ging es vor allem um die Fortsetzung des *Wulkow Book*, Forschung an Sprachenzentren, Kooperationen mit öffentlichen und privaten Einrichtungen und um das Profil von Sprachdozent/innen. Darüber hinaus hat sich auch eine Gruppe konstituiert, die künftig Best Practices an Sprachenzentren erfassen und präsentieren möchte. Sie wird auch bei der Vorbereitung des nächsten Wulkow-Treffens aktiv mitwirken.

Foto: © Thomas Vogel

Wie immer war der Wolf als Wahrzeichen und Maskottchen der Veranstaltung dabei. Mit seinem netten Lächeln und manchmal mit richtiger Begeisterung hat er zugeschaut, wie gearbeitet, gegessen, getrunken, gesungen und getanzt wurde. Ein großes Dankeschön an Thomas Vogel und David Furmanek, die es auch dieses Jahr geschafft haben, alles „drum herum" perfekt zu organisieren. Sie haben sogar wieder mal für wunderbares Winterwetter mit Schnee und Sonne gesorgt, so wie es Wölfe in dieser Landschaft und in dieser Jahreszeit erwarten.

M. C. Fronterotta, HAWK Hildesheim

Über 50 und noch à jour? – Bericht über einen deutsch-französischen Tandemkurs

Im Januar 2013 feierten Frankreich und Deutschland den 50. Jahrestag des Élysée-Vertrages. Genauso alt ist das daraus entstandene Deutsch-Französische Jugendwerk DFJW – OFAJ, das großzügig und engagiert deutsch-französische Projekte, u.a. binationale Tandemkurse, fördert.

Da diese Kurse für Studierende die ideale Möglichkeit bieten, Sprachlernen und -praktizieren zu kombinieren, ließen wir dieses Format im Februar 2014 mit Unterstützung des DFJW-OFAJ wieder aufleben: Zehn französische und zehn deutsche Studierende, die in der jeweiligen Fremdsprache über Kenntnisse auf dem Niveau B2 verfügten, trafen nach umfangreicher Vorbereitung seitens der Kursleiterinnen im zweiwöchigen Tandemkurs Berlin – Paris zusammen.
In der Gruppe herrschte von Anfang an eine sehr angenehme Atmosphäre. Die französischen Studierenden wohnten in der ersten Kurswoche in Berlin bei ihren deutschen Tandempartner/innen, was von Vorteil für die Gruppendynamik war. So gelang es auch, das anspruchsvolle Kursprogramm erfolgreich zu bewältigen. Alle bewiesen ein hohes Maß an Flexibilität, denn der Wechsel der Arbeitssprache auf Aufforderung der beiden Kursleiterinnen zeigte, dass das „Switchen" funktionierte.
Was bot der Kurs außer Sprachunterricht? Ein Komplettprogramm, das keine Wünsche offen ließ – sowohl in Berlin als auch in der zweiten Kurswoche in Paris: Veranstaltungen zu Themen wie Interkulturelle Verhandlungen im Beruf, Umgang mit Klischees sowie Führungen (Bundesrat, französische Botschaft, Assemblée Nationale), Besuche von Konzerten, Musicals und Theatervorstellungen, auch von Klubs und Bars und in Paris ein Picknick im Jardin des Plantes bei mediterranen Witterungsbedingungen.

Die Wiederaufnahme des Tandemkurses Berlin-Paris, den Dr. Hartmut Liste vom Sprachenzentrum der HU Berlin zwischen 2002 und 2011 achtmal geleitet hat, war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Nicht nur Zuwächse in Sprachbeherrschung und Landeskunde, sondern im Miteinander, im besseren Verständnis der Kultur des Gastgeberlandes und auch der des eigenen Landes sind Ergebnisse des Kurses. Für das Anliegen des DFJW, die Beziehungen zwischen jungen Menschen in Deutschland und Frankreich zu intensivieren, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und ihnen dadurch die Kultur des Nachbarlandes näher zu bringen, ist damit eine nahezu ideale Form der Umsetzung gefunden. Unser Fazit ist: Dies soll auch 2015 fortgesetzt werden.

M. von Dungern, HU Berlin/ W. Bertram, Université Paris 3

Fotos: © Muriel von Dungern

Aus dem Rahmen/ Out of line/ Hors cadre

Die Aschenpuddels vom Ätna und andere Palermitanische Mixturen

© http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag-map_of_Sicily.svg#

Na, was hätte schon sonst dabei rauskommen sollen, wenn ein oberhessisches Aschenpuddel in Palermo die Ohren aufsperrt? Sollen sie doch ruhig die Nase rümpfen, die feinen Schwestern, natürlich ist das Sizilianische eine Sprache! Und dass es kein Futur hat? Hat denn das Oberhessische eins? Und, Ragazzi, wisst ihr eigentlich, woher Cassata kommt, die tolle Eistorte, die von sizilianischen Gastarbeitern auch in den deutschen Eissalons heimisch gemacht wurde und die ich euch immer bringen sollte? Aus dem Arabischen natürlich. Und dann eingewandert ins Sizilianische.
Aber da auch Aschenpuddels andere eingewanderte Wörter aus dem Französischen, dem Spanischen und Katalanischen die hochnäsigen Schwestern nur dabei stören, in reinstem Italienisch mit reinen Italienern zu parlieren, schicken sie ihr Aschenpuddelschwesterchen auf den Ätna: soll sie doch da mal in der Asche nach Wörtern puddeln!
Aber es kommt ja immer anders als man denkt, auch im Märchen! Schon mal was von Trümmersprache gehört? Aschenpuddels Rückkehr ist ein Triumphzug! Aus der Asche hat sie eine vollständig erhaltene punische Inschrift gezogen, das Aschenpuddel auf Punisch! Nein, sowas!
Das kommt an eine Säule am Dom, direkt neben den Auszug aus dem Koran!
Fehlt noch was? Der Prinz? Aber hört mal, Ragazzi, wir sind in Sizilien!

B. Kühn, Universität Bremen

MoodleMaharaMoot (MMM) 2014 in Leipzig, Germany

moodle//mahara//moot
25.–28.02.2014 in Leipzig

© Maxi Bley

In February 2014 I attended my first ever German moot. There were two reasons to visit a German moot despite the fact that I do not speak any German. Firstly, my Mahara guru and good friend Sigi Jakob Kühn suggested I attend and secondly, I couldn't resist visiting our Erasmus partners at Leipzig University Language Centre.
This was the first official joint MoodleMaharaMoot and therefore, my primary aim was to attend as many Mahara sessions as possible and to get inspired by the growing Mahara community in Germany.
To my great satisfaction MMM 2014 was also an international event hosting several leading experts from the Moodle and Mahara communities worldwide. I was able to meet several professionals I had known from the online world, namely Kristina Hoeppner from Catalyst, Mary Cooch from Moodle HQ, Julian Ridden aka Moodleman and Samantha Tylor from Southampton Solent University as well as many more European experts e.g. the inspirational Max Woodtli. They all supplied many useful tips on how to establish and maintain a Mahara community in the Czech Republic.
The final Mahara session of the conference was particularly useful as it dealt with how best to implement Mahara in language teaching and learning. I was able to see some of the fantastic portfolios students of Portuguese in the Language Centre had created under their teacher Katia Murata Arend's expert guidance. There was also an inspiring presentation by Julia Nesswetha, who teaches Czech. As part of a student exchange project organised by our Language Centres, she had taken her students on a study trip to Pardubice University. The students then used Mahara like a travel journal to record their journey. I felt really pleased and honoured to see how those students who had visited our Language Centre in Pardubice shared their culture and language experiences via Mahara.
To sum up, the German MoodleMaharaMoot has been one of the best and most inspirational moots I have ever attended, providing an abundance of invaluable information and great contacts. I would like to express my thanks to the organisers and to all the MMM 2014 attendants. Last but not least I would like to thank Katia Murata Arend, Sigi Jakob Kühn, and all other German speakers for their patience and helpfulness with interpreting.

L. Pospisilova, University of Pardubice, Czech Republic

Veranstaltungskalender

22. - 24. Mai 2014 – Nantes (F)
36. APLIUT-Kongress: Erfolg und Misserfolg im Fachsprachenbereich
Universität Nantes
linda.terrier@univ-tlse2.fr

23. - 25. Mai 2014 – Zürich (CH)
Annual Conference of the American Association for Italian Studies: Teaching Italian as LS in an academic context: opportunities, challenges and limitations
ETH/ Universität Zürich
http://www.rose.uzh.ch/forschung/kongresse/aais2014/callforpapers/consultare/sessioniaperti_en.html

29. - 31. Mai 2014 – Turin (I)
Technological and methodological Innovations and Creativity in Foreign Language Training and Teacher Training
Universität Turin
http://www.cla.unito.it

10. - 12. Juni 2014 – Pardubice (CZ)
Conference UNICOM 2014: Sharing good practices in tertiary language education
Universität Pardubice
www.upce.cz/jc/

4. - 6. September 2014 – Fribourg (CH)
13th CercleS Conference: Language Centres in Higher Education: Exploring and Shaping Plurilingual Profiles and Practices
www.cercles2014.org

13. September 2014 - Wiesbaden
12. ELTAF-Konferenz (English Language Teachers' Association Frankfurt/ Rhein-Main-Neckar)
Hochschule RheinMain
http://eltaf.de/events/conference-2014/

Foto © K. Fritze, https://www.pogs.uni-potsdam.de/article/promovieren/Promovieren-an-der-Universitaet-Potsdam.html

Добро пожаловать!
Vom **25. – 27. September 2014** lädt das Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/ O. zum 6. Internationalen Fortbildungsseminar für Slawist/innen unter dem Titel *Interaktive Unterrichtsmethoden für Russisch als Fremdsprache an Hochschulen* ein.
http://www.sz.europa-uni.de/de/lektorate/russisch/index.html

EAP-Konferenz 2014 in Potsdam

Am 10. Mai 2014 fand die English for Academic Purposes-Konferenz (EAP) an der Universität Potsdam statt. Über 100 Englischlehrer/innen aus den Bereichen Hochschule, Erwachsenenbildung und Schule aus mehreren europäischen Ländern und aus Deutschland nahmen an den Workshops, Vorträgen und der Plenardiskussion zu Fragen der Gestaltung eines modernen Englischunterrichts teil. Eine Vielzahl innovativer methodischer Ansätze und Ideen wurde vorgestellt und diskutiert. Besonders wichtig ist hierbei immer die Zusammenarbeit zwischen der jeweiligen Gastinstitution (dieses Mal dem Zessko der Universität Potsdam) und dem Englischlehrerverband ELTABB e.V., da die Konferenz einen wichtigen Beitrag für die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung von Sprachlehrer/innen leistet.

S. Skowronek, Universität Potsdam

25. – 27. September 2014 – Freiburg/Breisgau
5. Bundeskongress des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen: Sprachen und Kulturen im mehrsprachigen Europa. Fremdsprachenlernen zwischen Bildung und Standardorientierung.
PH Freiburg im Breisgau
www.gmf.cc

27. - 28. October 2014 – Estoril (P)
ReCLes.pt 2014: International Conference on Languages and the Market: Competitiveness and Employability.
Higher Institute for Tourism and Hotel Studies (ESHTE)
http://gaie.iscap.ipp.pt/recles/

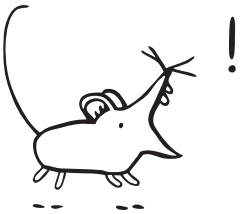
SEAGULL-Projekt-Workshop in Bergamo – eine vielversprechende Zwischenbilanz

Vom 9.-12.Mai 2014 kamen in Presezzo bei Bergamo die Partner des von der Universität Greifswald initiier-ten und koordinierten EU-Tandem-Projekts *Smart Educational Autonomy through Guided Language Learning* (SEAGULL) zu einem intensiven und fruchtbaren Workshop zusammen, der eine Zwischenbilanz des von November 2012 bis November 2015 laufenden Projekts zog. Ziel ist es, Mehrsprachigkeit und interkulturellen Austausch durch die Schaffung eines internationalen Tandem-Netzwerkes zu fördern.
Das Besondere ist dabei die Unterstützung von in erster Linie per Skype, einzeln oder für ganze Lernergruppen funktionierenden Tandems durch vielfältige Arbeitsblätter und Materialien zu unterschiedlichen Themen in 12 Sprachen, darunter auch Arabisch, Chinesisch und Türkisch, die sich an den Niveaustufen des GER orientieren und von den Partnern frei ausgewählt und ganz unterschiedlich genutzt werden können. Darüber hinaus bietet SEAGULL u.a. vielfältige Tipps, Videos und Kontaktmöglichkeiten.

Fotos: © Regina Mügge

Die SEAGULL-Homepage – die schon sehr viele interessante Seiten und Materialien bereit hält – steht inzwischen als open source zur Verfügung. Dort findet man auch die Kontaktadressen der Projektkoordinator/innen aus Greifswald.
Diese sowie alle anderen Partner des Projekts (gegenwärtig 18 Institutionen aus 10 Ländern, darunter auch eine kanadische Universität) laden alle Interessierten zu einer regen Nutzung und zum Austausch ein und würden sich freuen, wenn viele von ihnen zu aktiven Partnern werden und Feedback geben würden.
Ein Besuch auf der Homepage lohnt sich in jedem Fall:
http://seagull-tandem.eu/

R. Mügge, Universität Halle



© Valeska Scholz

Call for Papers

5. Bremer Symposion
Inhalt und Vielfalt – neue Herausforderungen für das Sprachenlernen und -lehren an Hochschulen

20.-21.02.2015 an der Universität Bremen
Deadline für Abstracts: **15.10.2014**
Info und Kontakt: bkuehn@uni-bremen.de

Bremer Forschungspreis des AKS
Ausschreibung 2014

Zum 3. Mal wird im Rahmen des Bremer Symposions im Februar 2015 der Bremer Forschungspreis des AKS verliehen. Er ist mit 1000€ dotiert und wird vom Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB), dem AKS und der *viadrina sprachen gmbh* gemeinsam vergeben.

Der Preis zeichnet hervorragende Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftler/innen auf dem Gebiet des Fremdsprachenlernens und -lehrens an Hochschulen aus. Die Arbeiten sollen gleichermaßen wissenschaftlich fundiert wie praxisrelevant sein und innovative Impulse für die Analyse, die Begleitung oder die Steuerung fremdsprachlicher Lehr- und Lernprozesse in unterrichtlichen oder autonomen Lernkontexten an Hochschulen geben. Eingereicht werden können veröffentlichte oder unveröffentlichte Master-, Doktor- und Habilitationsarbeiten in deutscher oder englischer Sprache, deren Erscheinungsjahr nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Die Auswahl wird von einer Expert/innenkommission vorgenommen.

Einsendeschluss ist der **31.12.2014**.

http://www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/symposion

Neue Kurskonzepte

Zwei Sprachen mit einer Klappe

Im Wintersemester 2013/ 14 wurde am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität erstmalig ein zweisprachiger Kurs Italienisch – Englisch auf der Niveaustufe B2 angeboten. Ziele des Kurses waren die gleichzeitige Anwendung und Vertiefung von zwei Sprachen innerhalb eines Kurses, das Üben von Codeswitching, die Vertiefung des Wissens über Italien und Großbritannien sowie der interkulturellen Kompetenz. Dafür wurden verschiedene Aspekte der italienischen und britischen Gesellschaft, wie z.B. das Bildungssystem, die Jugendsprache, die Rolle der Familie, London und Rom, das Nord-Süd-Gefälle, die Religion, die Esskultur und nicht zuletzt Stereotypen in beiden Ländern analysiert, besprochen und verglichen, denn nach unserer Überzeugung sind kulturelle Unterschiede eine wichtige Ressource zur Herausbildung europäischer Mehrsprachigkeit und Multikulturalität.
Die Teilnehmer/innen haben den Kurs sehr positiv bewertet. Besonders hervorgehoben wurden das kontrastive Material in Verbindung mit aktuellen Themen, die Möglichkeit, mindestens zwei Kulturen zu vergleichen, die Verbesserung der Codeswitching-Fähigkeit durch das ständige Wechseln der Sprachen im Unterricht und die Erweiterung der Sprach- und zugleich interkulturellen Kompetenz.
Erwähnt sei noch die Entwicklung einer *dritten Perspektive*, z.B. die britische Kultur mit italienischen Augen zu sehen trotz eines anderen kulturellen Hintergrundes. Wir freuen uns auf die Fortsetzung und Weiterentwicklung dieses Kursangebotes, das einen Beitrag zur Mehrsprachigkeit und Multikulturalität geleistet hat.

D. Bowskill/
E. Carrara,
HU Berlin

Foto: © Elena Carrara

Wussten Sie schon, dass...

Türkisch/ Türkeitürkisch

• seit der Gründung der türkischen Republik im Jahre 1923 die Amtssprache der Türkei und gleichzeitig die Erstsprache der meisten Einwohner (Bevölkerungszahl im Jahre 2014 mehr als 77 Millionen) ist, wobei schätzungsweise 15% der Bevölkerung eine andere Muttersprache als Türkisch sprechen.

• historisch und geographisch gesehen eine Sammelbezeichnung vieler Sprachvarietäten ist: Synchronisch gesehen z.B. für Varietäten in Bulgarien, Nordzypern, im Iran, im Irak, in Syrien, Mazedonien, Kosova, Rumänien, Griechenland oder von Arbeitsmigrant/innen in Europa, Kanada, Australien etc.; synchronisch und diachronisch gesehen, gilt es für die Sprachvarietäten wie Aserbaidschanisch, Turkmenisch, Usbekisch, Kasachisch, Kirgisisch, Tatarisch, Tadschikisch, Gagausisch etc., denn diese Sprachen existieren heute wieder als unabhängige Amtssprachen, sie sind aber auch historisch gesehen die alten Dialekte des Türkischen. Genealogisch gehören die sogenannten Turksprachen der Ural-Altaischen Sprachfamilie an. Und diachronisch betrachtet, gibt es viele ausgestorbene Sprachen des Türkischen wie das Alttürkische (Prototürkische), Oghusische, Tschagataische, Jakutische, Seltschukische, Osmanische u.v.m.
Daher benutzt man häufig die Bezeichnung „Türkeitürkisch", wenn man von dem Türkischen spricht, das seit 1923 benutzt wird.

• in den 20er und viel stärker in den 70er Jahren einen starken Purismus erlebte, indem arabische und persische Sprachkonstruktionen eliminiert wurden.

Foto: © Rezan Temiz

• eine Pro-Drop-Sprache ist, die zudem fast ausnahmslos der kleinen oder großen Vokalharmonie sowie einer sogenannten Konsonantenharmonie (regelmäßige Verteilung von stimmlosen und stimmhaften Konsonanten) unterliegt.

• es sehr viele Fremdwörter aus dem Arabischen, Persischen, Französischen und - v.a. in den letzten Jahren - aus dem Englischen gibt, die jedoch mit Hilfe der Sprachreform in das Sprachsystem integriert werden konnten. Letzteres hat wenige Ausnahmen, die Kultur jedoch, die diese Sprache trägt, ist sehr kompliziert: Es gibt semantisch-konzeptuelle Spuren von zentralasiatischen, der persischen und arabischen Sprache, von ausgestorbenen anatolischen bis hin zu europäischen Sprachen, die das Erlernen und Verwenden dieser Sprache nicht leicht machen.

M. Latif Durlanik,
Universitäten Hamburg und Bremen

Aus der Redaktion

Ab dieser Ausgabe erscheinen die angegebenen Webadressen als Hyperlinks. Damit wollen wir Ihnen den Direktzugriff auf die Seiten beim Lesen unseres Newsletters in digitaler Form erleichtern.

Der Newsletter erscheint drei Mal pro Jahr: im Februar, im Mai und im Oktober.

Wir freuen uns - wie immer - über Beiträge aus Ihren Sprachenzentren.

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.unicert-online.org
www.cercles.org

UNIcert® hat einen neuen Flyer:

http://www.unicert-online.org/de/flyer

Richtigstellung

Im AKS-Newsletter Nr. 13 wurde über die Vergabe des Europäischen Sprachensiegels 2013 berichtet, hierzu erhielt die Redaktion folgende Anmerkungen:

1) G. Marx-Tilp, FH Nordhausen:
„Die Behauptung, dass es noch nie so viele Hochschulen unter den Geehrten gab, nämlich zwei, ist so nicht richtig. Im Jahr 2010 erhielt nicht nur das Sprachenzentrum der Ruhr-Universität Bochum das Sprachensiegel des DAAD, sondern auch die Hochschule Reutlingen und das Sprachenzentrum der Fachhochschule Nordhausen. Somit waren es schon DREI Hochschulen bei einem Vergabetermin des Siegels."
Und: „Schade, dass hier als „Hochschulen" nur Universitäten gelten. Denn sonst hätte man auch hier als rühmliche Ausnahmen zusätzlich (wieder) die Hochschule Reutlingen und die Fachhochschule Nordhausen erwähnen können."

2) Th. Stahl, Universität Regensburg:
„Vielen Dank für den Bericht über die Verleihung des Europäischen Sprachensiegels im AKS-Newsletter. Ich meine, dass das Sprachensiegel tatsächlich eines der wenigen Möglichkeiten für Sprachenzentren ist, auf gelungene Sprachlernprojekte aufmerksam zu machen. … Bei der Suche nach universitären Preisträgern in der Vergangenheit ist Ihnen allerdings die Universität Regensburg durch die Lappen gegangen: 2011 wurde auch die Theatergruppe Babylon des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache … ausgezeichnet (http://www.kmk-pad.org/praxis/ess/ergebnisse/europaeisches-sprachensiegel-2011.html)."

Die Redaktion des AKS-NL gratuliert allen Preisträger/innen an dieser Stelle nochmals sehr herzlich!

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-web.de

Redaktion

E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

R. Mügge (Universität Halle)
regina.muegge@sprachen-zentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Universität Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout, Satz und technische Assistenz
Lucie Rollberg
lucie.rollberg@spz.hu-berlin.de